

## Quasimodogeniti 24. April 2022 PR IV Wellmitz Neuzelle

### Kolosser 2 12 - 15

12 Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.



13 Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

**14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.**

15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus:

---

### Wie neugeboren – von den Erlösten

Ihr Lieben,

in der alten Kirche war es der letzte von acht Tagen, vom Ostersonntag an. In der aufgehenden Sonne des Ostermorgen getauft, trugen die Getauften eine Woche lang ihr weißes Taufkleid.

Weiß ist in der österlichen Zeit die Farbe von Quasimodogeniti. Weiß, die Farbe der Reinigung, der Vollendung. Quelle und Ziel aller Farben.

„Weißer Sonntag“ ist der andere Name des heutigen Sonntags.

Ein Fest der inneren Reinigung, der Neugeburt soll es sein. Und Taufe auch. Erinnerung an die Taufe. Eigentlich ist der 6. S. n. Trin. der Tauferinnerungssonntag, das ist Mitte Juli in diesem Jahr. Aber richtig ist, dass wir als Christen uns beständig an unsere Taufe erinnern sollen. Ich mache das auf dem Friedhof, wenn wir einen Menschen zu Grabe tragen. „Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch

die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Röm 6. 3ff.)

Ich fühle mich wie neu geboren. Das kennt IHR alle. Das ist ein Gefühl. Und es ist ein sehr gutes Gefühl. Fast könnte ich sagen, es gibt nichts Schöneres, als dieser Moment, in dem ich sagen kann, ich fühle mich wie neugeboren. Ein Mensch, der sich wie neugeboren fühlt, der sagt, dass er sich so fühlt, der redet davon, dass er alles hinter sich lassen kann, was ihn beengt, belastet. Auch, dieses Gefühl, sich verunreinigt zu haben und wieder rein zu sein, wie nach einer erfrischenden Dusche - mindestens so - gehört dazu. Entlastet sein, von dem schlechten Gewissen, das quälte! Manchmal, kann ein schlechtes Gewissen sehr lange sehr quälen. Das alles hat mit „frei“ und eine Last losgeworden sein, zu tun. **Erinnert EUCH: Jeder Schritt war eine Qual..... und nun wieder aufrechter Gang!**

Doch was ist das alles gegen „begraben worden zu sein“? Wahrhaftig! Nicht nur sich fühlen, wie begraben sein - ich weiß gar nicht wie so ein Gefühl sein kann! Edgar Allen Poe hatte eine unendliche Angst davor „lebendig begraben zu werden, (schrieb er) ist ohne Frage die grauenvollste aller Martern, die je dem Sterblichen beschieden wurde. Dass es häufig, sehr häufig vorgekommen ist, wird von keinem Denkenden bestritten werden.“ (Edgar Allan Poe „Lebendig begraben“, zuerst veröffentlicht in: »Dollar Newspaper«, 31. Juli 1844). Und dann weiß Edgar Allen Poe auch einige Vorfälle aufzuzählen, die das Grausige belegen. Weniger hat er an Menschen gedacht, die so sehr und vor allem in einem seelischen Elend steckten. Wahrhaft verlorene Menschen, wie begraben waren sie! Genau zu denen wird gesprochen. Es wird solchem Menschen gesagt, DU, dem kein Mensch mehr helfen kann, DIR gilt der Zuspruch: „Mit ihm bist DU begraben worden in der Taufe; mit ihm bist DU auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt“. Es ist die Erinnerung an das Göttliche in DIR. Und so, wie DU wahrhaftig wie ein Begrabener sein kannst, bist, bleibt aber das Göttliche in DIR. So wie DU tot warst, findest DU zu neuem Leben, wird es DIR geschenkt, wenn DU auf Christus schaust und nach dem Göttlichen forschst, in der Stille des Nachdenkens und des Gebetes. Dann ist dieser Mensch, wie begraben war er!, - **DU warst das!** - der, der

ins Leben zurückgerufen ist. Aber nicht irgendwie wieder ins Leben, sondern in ein **NEUES Leben**.

„Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.“ Darüber will ich nicht hinweglesen. Die Rede von der Beschnittenheit oder Unbeschnittenheit des Fleisches irritiert. In diesem Zusammenhang, aber vielleicht auch überhaupt. Sie nimmt Bezug auf die jüdische Umwelt der ersten Christen aus der Stadt Kolloasai. Unter anderem. Das hat einerseits keine Bedeutung mehr für uns, weil kein evangelischer Christ sich fragt, ob er sich, nach jüdischem Brauch, um seines Heils willen, beschneiden lassen sollte oder nicht. Andererseits hat es Bedeutung, wenn wir die Beschneidung wie ein Bild verstehen. Nicht das Einhalten der vielen jüdischen Gebote, für die stellvertretend die Beschneidung steht, retten den Menschen, sondern das Ein und Aufgehen in Jesus Christus. Ein und Aufgehen in Jesus Christus erfährt der Mensch in der Taufe. Aus dem „Alten Menschen“ wird ein „Neuer Mensch“. Oder wie Luther gesagt hat, der „Alte Adam“ wird ersäuft. Erlöst durch Jesus Christus. Übrigens drastisch verdeutlicht auch unter dem Kreuz in der Kirche von Neuzelle. Auf den Schädel unterhalb des Gekreuzigten tropft das Blut des Gekreuzigten. Der Schädel Adams. Adam, das ist der Mensch. So ist nicht das, was der Mensch „tut“ das, was ihn erlöst, sondern der erlöst ihn, auf den er schaut, und von dem er empfängt. Die Taufe und die Gemeinschaft im Heiligen Abendmahl. Die beiden Sakramente unserer Kirche.

Sicher ist es irrig; jetzt so ein Gegenüber zu schaffen. Auf der einen Seite die Juden und die Gesetze und Gebote, als Bild für diese steht die Beschneidung, auf der anderen Seite der auf Christus Schauende. Solch eine Gegenüberstellung mündete immer wieder darin, wie in einem Wettstreit zwischen Juden und Christen, sich als die Besseren zu beweisen und den eigenen Glauben als den wahren. Mit gutem Grund widersprechen Christen heute solchem Wettstreit. Stattdessen erinnern sie sich in großer Demut daran, dass sie das, was sie empfangen haben, ohne allen eignen Verdienst empfangen haben. Das hat natürlich auch mit unserer Lebenswelt und unserem Handeln in ihr zu tun. So wie wir aus unserem Glauben heraus handeln, werden wir erkannt. Aber wir handeln eben nicht so, weil wir Gebote besonders vorbildlich erfüllen,

das wäre dann wie **eigene Gerechtigkeit** schaffen. Wir handeln so, wie wir handeln, weil wir es aus dem Geist Jesu Christi heraus und durch ihn getrieben tun.

Wir sind weit weg von jedem Wettbewerb mit anderen. Wir sind nicht dann nicht Sieger und keiner soll uns als Sieger erfahren, sondern als Erlöste, deren Tun Zeugnis von ihrem Erlöser gibt. Menschen sind wir, die in Gott Frieden suchen und finden. Haben können wir ihn nicht, aber ihn weitergeben.

Amen